

Josef Gruber
Wien XIX., Lannerstr.9
A 16129 L

Wien , den 31. Juli 1946

Mein Lebenslauf .

Wurde am 21.4.1912 in Knittelfeld als Sohn des Lokführers und Gewerkschaftvertrauensmannes Josef Gruber geboren. Besuchte nach Absolvierung der Volks- und Hauptschule die Staatsgewerbeschule für Maschinenbau in Klagenfurt. Anschliessend war ich 3 Jahre Volonteur in der Masch.- und Autogrossrep. Werkstaette des Josef Rath in Knittelfeld. 1931 trat ich der S.P. bei sowie dem R.Sch. und war bis 1934 Mitglied. Im April 1934 wurde ich verhaftet und in die Anhaltelager Waltendorf und Messendorf bei Graz und anschliessend bis 31. August im Anhaltelager Woellersdorf festgehalten.

Im August 1934 trat ich der K.P.Oe. bei und war bis zu meiner Verhaftung im Oktober 1943 aktiv im Kampfe gegen das Naziregime taetig.

Im April 1938 wurde ich in die Reichsbahnwerkstaette Knittelfeld eingestellt. Und zwar wurde ich als Schlosser aufgenommen. Da ich weiterstudieren wollte und um besser und als Unbekannter gegen die Nazivergewaltigung zu kaempfen, liess ich mich nach Wien versetzen. Zur Tarnung und Verwischung meiner politischen Vergangenheit suchte ich im Auftrage der damaligen illeg. Bezirksleitung Knittelfeld der K.P.Oe um Aufnahme in die NSDAP an. Das Ansuchen wurde aber als Tarnungsmanöver zur Verwischung meiner politischen Vergangenheit erkannt und mit Bescheid vom 17.5.1941 unter Zahl H/c.11/1131/41 der Kreisleitung der NSDAP Judenburg abgelehnt.

Ich gab auf der Reichsbahn trotzdem staendig an, ich sei Parteimitglied und konnte dadurch die Beamtenlaufbahn beschreiten. Machte die Prüfungen und wurde techn. Inspektor. Am 23. Juli wurde ich mit meiner nunmehr geschiedenen Frau nach einer Hausdurchsuchung von der Gestapo verhaftet, nach 2 Tagen aber wieder auf freien Fuss gesetzt. Am 17. Oktober selben Jahres wurde ich neuerlich verhaftet, und zwar in Verbindung mit einem Hochflug einer Widerstandsgruppe der K.P.Oe. und der Verhaftung von russ. Fallschirmspringerinnen. War 5 Wochen in Gestapohaft und wurde ebenso wie meine Frau von den Gestapobeamten Pröll und Kriminalrat Sanitzer aufs aergste misshandelt. Insbesondere wälzten sie über die illeg. Taetigkeit des jetzigen Vizepraesidenten der Eisenbahndirektion Wien, Unterstaatssekretär a.D. H. Lichtenegger Auskunft haben, was Ihnen bei mir wie auch seitens meiner damaligen Frau nicht gelang.

Am 30. Nov. 43 wurde ich nach gezwungener Ablegung einer Loyalitaetserklaerung und der Haftung saemtlicher meiner und meiner Frau ihrer Verwandten für meine weitere loyale Haltung gegenüber dem Nazistaate, sowie nach Abnahme des Versprechens, der Gestapo jede mir bekanntwerdende "staatsfeindliche Taetigkeit" sofort anzuzeigen wieder auf freien Fuss gesetzt. Hatte aber weiterhin von der Gestapo keine Ruhe, wurde öfters vorgeladen und man drohte mir, mich wieder zu verhaften, wenn ich nicht Angaben über die Taetigkeit von verschiedenen Leuten machen kann. Da mir dies mit der Zeit auf die Nerven ging und ich ja keinesfalls dazu gewillt war, bat ich den damaligen Personalreferenten der Direktion Wien, er möge mich entweder von Wien weg versetzen oder bei den naechsten Einrückungen freistellen.

Am 9. Oktober 1944 rückte ich tatsaechlich nach Zaim ein. Sollte am 14. selben Monats mit einem Transport nach Hamburg abgehen. Ich war aber keinesfalls gewillt für die untergehende Sache zu kaempfen. Ich wie auch alle anderen Neueingrückten waren noch nicht vereidigt und hatten noch unsere Zivilkleider. Bei einem Fliegeralarm verliess ich daher am Tage des Transportabganges die Kaserne, fuhr mit der Bahn nach Untersteiermark, nach Wolfsberg bei Wildon, wo ich 16 Tage verblieb. Wollte dann zur Partisanengruppe ins Dachenergebirge, wurde aber unterwegs in Marburg von einer Streife gefasst. Am Transport nach Wien entkam ich wieder, sprang vom Personenzug in Leibnitz auf einen vorfahrenden Schnellzug auf und fuhr so nach Wien.

Josef Gruber

Wien XIX., Lennerstr. 9

A 16129 L

In Wien besprach ich mich mit meiner Frau und kamen zu dem Entschluss, dass es am besten sei, ich stelle mich wieder selbst in Znaim, da wir auf Grund des Versprechens anlaesslich meiner Freilassung auf der Gestapo Reprassalien gegen meine und der Frau Ihren Verwandten befürchteten. Ich fuhr daher nach Znaim, wurde sofort wieder verhaftet und ins Militaeruntersuchungsgefaengnis nach Wien in die Hartmuthgasse gebracht. Nach 8 Tagen kam ich vors Kriegsgericht und wurde unter Berücksichtigung von ausserordentlichen Milderungsgründen infolge meines angeblichen Willens mich selbst zu stellen und da ich noch nicht vereidigt war zu 6 Monaten Kerker mit Frontbewaehrung und zur fristlosen Entlassung aus dem Reichsbahndienst verurteilt. Ich wurde wieder zur Truppe nach Znaim zurückgebracht und nach einigen Tagen zur Heeresflakabt. 277 nach Ried überstellt. Wurde zuerst als Funker eingeteilt, aber nach bekanntwerden meiner Verurteilung und meiner politischen Vergangenheit als Kanonier zum Geschütz versetzt. Dann kam ich zur neuaufzustellenden Flakabt. 510 und gingen zu Ostern 1945 zum Einsatz nach Wien ab. In Gross Weikersdorf mussten wir wieder umdrehen da wir keine Waffen hatten, wurden nach Irnfritz überstellt.

Dort hörte ich im Englischen Rundfunk bei einem Bauern von den Kämpfen der Roten Armee in Favoriten und ich beschloss sofort wieder stiftun zu gehen. Ich entfernte mich trotz der strengen Bewachung des Transportes, ging zu Fuss nach Eggenburg wo ich bei dem mir bekannten Rottenführer der Reichsbahn H. Zimmer 2 Tage versteckt blieb. Dieser borgte mir eine Eisenbahneruniform und dann fuhr ich mit einer Lok bis Absdorf Hippersdorf, von wo aus ich zu Fuss nach Floridsdorf marschierte. In Fl. versteckte ich mich bei einer Bekannten Frau namens Wewerka in der Gartenbausiedlung bis Sonntag früh, dem Eintreffen der ersten russ. Soldaten, dann ging ich noch durch verschiedene Hindernisse gehemmt, nach Hause. Meldete mich sofort auf der Eisenbahn zum Wiederaufbau. Wurde dann mit 1. Juni 45 vom Unterstaatssekretär H. Lichtenegger als sein persönlicher Sekretär ins Staatsamt für Ind., Gew., Handel und Verkehr berufen, wo ich bis zur Liquidierung im März 46 tätig war.

Die vorstehenden Angaben habe ich selbst wahrheitsgetreu niedergeschrieben und können diese jederzeit durch meine gesch. Frau Anna Gruber, geb. Murlasitz, Herrn Vizepräsident Lichtenegger, Frau Wewerka, Adolf Schreier, Adolf Neusser, der Bez. Leitung Knittelfeld der K.P.Oe. u.a. ihre Bestätigung finden.

Als schriftlichen Beweis meiner Inhaftierung durch die Gestapo kann ich nur 2 Postkarten, die meine Frau mir geschrieben hat, vorweisen, auf denen die Vermerke der Gestapo zu sehen sind.

